

# Zentralschweiz

## Aufgefallen

### Urner Fusionsgemeinden



Bauen und Seedorf fusionieren als erste Urner Gemeinden. Der Zusammenschluss erfolgt auf 2021 hin. Die Zustimmung an der Urne am 20. Oktober war deutlich: In Seedorf betrug der Ja-Anteil 80 Prozent, in Bauen 69 Prozent. Bereits auf 2020 hin schliessen sich mit Altishofen und Ebersecken zwei Luzerner Gemeinden zusammen.

## Abgefallen

### Schwyzer Fasnächtler



Die Staatsanwaltschaft Innerschwyz hat ihre Untersuchung gegen zwölf Schwyzer Fasnächtler, die im März als Ku-Klux-Klan-Mitglieder aufgetreten waren, im November abgeschlossen: Fazit: keine Rassendiskriminierung, Sitte und Anstand wurden grob verletzt – die Männer müssen Bussen bezahlen und die Verfahrenskosten tragen.

## Gesagt



«Die Bürger wurden angelogen.»

So kommentierte Angela Lüthold den Entscheid der Luzerner Regierung, Finanzdirektor **Marcel Schwerzmann** das **Departement** zu **entziehen**. Für die Präsidentin der SVP des Kantons Luzern war «im Vorfeld der Regierungsratswahlen nämlich völlig klar, dass Schwerzmann Finanzdirektor bleiben will».



Neonationalrat Roland Fischer und Lebenspartnerin Michèle Graber feiern den Sitzgewinn der GLP im Luzerner Regierungsgebäude (Bild links) und Manuela Weichelt-Picard freut sich über die Rückeroberung des Nationalratssitzes durch die Alternativen – die Grünen in Zug.

# Frauen, Grüne, GLP und CVP gewinnen die Wahlen

In drei Kantonen feiern Frauen Premierinnen. Und der GLP gelingt das Comeback.

**Lukas Nussbaumer**

Das Wahljahr 2019 begann für die Grünen höchst erfreulich. Sie konnten ihre Sitzzahl im Luzerner Kantonsrat am 31. März mehr als verdoppeln – von 7 auf 15. Nicht reüssieren konnte die Partei bei den Regierungsratswahlen – Korintha Bärtsch landete im zweiten Wahlgang hinter den bisherigen Paul Winiker (SVP) und Marcel Schwerzmann (parteilos). Dennoch war das Abschneiden der Stadtluzernerin

bemerkenswert, holte sie im ersten Wahlgang doch mehr Stimmen als SP-Kandidat Jörg Meyer, der sich daraufhin zurückzog. Auch der GLP gelang der Start ins Wahljahr gut. Sie konnte ihre Sitzzahl im Luzerner Parlament um 3 auf 8 ausbauen.

Beide Parteien knüpften bei den Nationalratswahlen am 20. Oktober nahtlos an die Frühjahrserfolge an. So holten die Grünen im Kanton Zug den 2011 an die FDP verlorenen Nationalratssitz zurück. Die gewählte

alt Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard ist zugleich die erste Frau, die den Kanton Zug im Nationalrat vertritt. Frauen-Premieren gab es auch in den Kantonen Obwalden und Uri. Die Engelbergerin Monika Rüeegg (SVP) ist die erste Obwaldnerin im Nationalrat, und mit Heidi Z'graggen (CVP) aus Erstfeld vertritt erstmals eine Frau ihren Kanton im Ständerat.

In Luzern legten die Grünen beim Wähleranteil zwar kräftig zu. Doch der dritte Sitz, den die

Listenverbindung SP-Grüne-GLP gewann, sicherten sich die Grünliberalen. Gewählt wurde mit Roland Fischer ein Altbekannter: Der Udligenswiler politisierte schon zwischen 2011 und 2015 in der grossen Kammer.

**SVP und FDP büssen je zwei Mandate ein**

So gross die Freude Ende Oktober im grünen Lager war, so riesig war der Katzenjammer bei SVP und FDP. Beide Parteien verloren zentralschweizweit je

## Jahreschronik

### Januar

**1.** Die Schiffsstation Tellsplatte wird von der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) seit Anfang Jahr nicht mehr angefahren, weil der Steg nicht mehr den Sicherheitsanforderungen entspricht. Die SGV weigerte sich, die Kosten für die Sanierung zu übernehmen. Mit einem Crowdfunding der Gemeinde Sisikon und einem Beitrag des Kantons Uri wird nun aber die Sanierung möglich gemacht. Hintergrund ist, dass es kein klares Reglement gibt, wer für Sanierungen zuständig ist.

**22.** Der Kanton Luzern muss 25 Millionen Franken an individuellen Prämienverbilligungen zurückzahlen. Das hat

das Bundesgericht entschieden. In seinem wegweisenden Urteil hält es fest, dass Kantone die Einkommensgrenzen für den Bezug nicht beliebig tief absenken können. In Luzern war diese laut den Richtern mit 54 000 Franken pro Jahr zu tief angesetzt.

**29.** Der Luzerner Kantonsrat kippt die von der Regierung geplante Anhebung der Firmengewinnsteuern bei der kantonalen Umsetzung der Steuervorlage des Bundes. Dies, nachdem sich CVP, SVP und FDP über den Jahreswechsel darauf geeinigt haben. Grund für den Schulterchluss der Bürgerlichen war eine Referendumsankündigung des kantonalen KMU- und Gewerbeverbands.

### Februar

**10.** Der Traum eines internationalen Beachvolleyball-Turniers für den Standort Luzern scheint definitiv platzt. Eine erhoffte Finanzspritze von Investoren aus dem Mittleren Osten klappte nicht. Die Organisatorin des Anlasses, die Beach Sports Lucerne AG, steht vor dem Ende.

### März

**15.** Das Bundesgericht bestätigt die Freiheitsstrafe von 55 Monaten gegen Ivo Romer. Der frühere Stadtzuger Finanzvorsteher hat erfolglos Freisprüche in mehreren Anklagepunkten gefordert. Damit stützt die oberste Instanz das

Urteil des Zuger Obergerichts von 2018. Es befand ihn unter anderem der Veruntreuung und Geldwäscherei für schuldig. Er hatte das Vermögen einer älteren, sehr wohlhabenden Frau verwaltet und dabei rund 2 Millionen Franken abgezweigt.

**28.** Der Spitalrat des Kantonsspitals Luzern vertagt den Standortentscheid für den Neubau der Surseer Niederlassung (Sursee oder Schenkon) bis auf weiteres. Dabei irritiert er die beiden potenziellen Standortgemeinden. Sie kritisieren den vom Spitalrat durch einen zugestellten Forderungskatalog «provozierten Wettbewerb» zwischen Schenkon und Sursee. Er gefährde die heute sehr guten Beziehungen. Mitte

Dezember folgt die nächste Zusatzrunde im Standortstreit. Gesundheitsdirektor Guido Graf sagt, der Entscheid falle nicht mehr 2019.

### April

**4.** Spatenstich für den Um- und Neubau des Kantonsspitals Uri. Die Bautätigkeit an diesem 115-Millionen-Projekt dauert rund sechs Jahre und ist für den Kanton Uri ein Jahrhundertprojekt.

**27.** Nach vier Auswilderungen in Folge verzichtet die Stiftung Pro Bartgeier darauf, junge Bartgeier im Obwaldner Melchtal freizulassen. Grund ist die Gefahr von Inzucht. Das Programm zur Arterhaltung startete 2015.



Derweil gratuliert Andrea Gmür (CVP) Damian Müller (FDP) zur Bestätigungswahl in den Ständerat (Bild unten), Bilder: Philipp Schmidli/Stefan Kaiser (Luzern/Zug, 20. Oktober 2019)

zwei Mandate. Bei der SVP traf es den Luzerner Felix Müri, der sein Pult im Nationalrat nach 16 Jahren räumen musste. Zudem verlor die Volkspartei im Kanton Schwyz ihren zweiten Ständeratssitz. Er ging wie der im Kanton Uri verlorene Nationalratssitz an die CVP. Dafür gewann die schon bei den Luzerner Kantonswahlen gebeutelte Partei im Kanton Obwalden mit Monika Rüegger das bisher von Karl Vogler (CSP) gehaltene Mandat.

Nicht besser erging es der FDP, die in Luzern ihren zweiten Nationalratssitz verlor – Peter Schilliger schaffte die Wiederwahl wie Felix Müri nicht. Auch im Kanton Zug verlor die FDP die Nationalratswahlen. Sie konnte das durch den Rücktritt von Bruno Pezzatti frei gewordene Mandat nicht verteidigen. Es ging an alt Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard aus dem alternativ-grünen Lager.

Trotz dieser Rückschläge erlebte die FDP auch helle Momente. Im Kanton Luzern verteidigte Ständerat Damian Müller seinen 2015 erstmals gewonnenen Sitz bereits im ersten Wahlgang, und im Kanton Zug wehrte alt Regierungsrat Matthias Michel den Grossangriff des amtierenden SVP-Finanzdirektors Heinz Tännler auf das FDP-Mandat im Stöckli im zweiten Wahlgang ab.

#### CVP legt zu und ist wieder allein stärkste Kraft

Rein arithmetisch betrachtet, heisst die Siegerin der Herbstwahlen CVP. Sie hält neu 11 der 29 Zentralschweizer Mandate in Bern, eines mehr als bisher. Das ist umso bemerkenswerter, weil Luzern aufgrund der Bevölkerungsentwicklung eines der 10 Nationalratsmandate abgeben musste. Hinter den Christdemokraten folgen die SVP und die FDP, die 8 beziehungsweise

6 Sitze einnehmen. Die Grünen besetzen neu 2 Mandate, SP und GLP je eines. Das links-grüne Ständerat Damian Müller seinen Lager konnte seine Sitzzahl zwar auf 4 verdoppeln. Doch damit sind die drei Parteien noch immer weniger gut vertreten als 2011 und 2007, als sie zusammen auf fünf Mandate kamen.

Die eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober werden aber nicht nur wegen der Erfolge von Frauen, Grünen, Grünliberalen und der CVP in Erinnerung bleiben. Denn noch nie interessierten sich so viele Zentralschweizerinnen und Zentralschweizer für einen Sitz ihres Kantons im National- oder Ständerat. Für die 29 zu vergebenen Mandate gingen exakt 446 Kandidaturen ein, 150 mehr als 2015. Das hohe Interesse färbte allerdings nicht auf die Wahlbeteiligung ab. Die Quote sackte auf 48,4 Prozent ab. Vor vier Jahren gingen noch 50,9 Prozent an die Urne.

## 70 000 Jodlerfans feiern in Horw

Das 63. Zentralschweizerische Jodlerfest am 30. Juni war ein Anlass der Superlative: 2500 Aktive und 70 000 Besucher waren dabei.

Das Thermometer zeigte am Sonntagmittag des 30. Juni weit über 30 Grad an. Auch am Freitag und Samstag war es heiss. Und doch liessen sich an diesen drei Tagen rund 70 000 Jodlerfans das Zentralschweizerische Jodlerfest in Horw nicht entgehen. Mehr als 2500 Helfer, darunter etwa 100 wegen der Hitze kurzfristig aufgebotebene, sorgten dafür, dass sich am Grossanlass auch die 2500 Aktiven wohl fühlten. Einige Zahlen illustrieren die Grösse des Fests, das 2021 in Andermatt über die Bühne gehen wird:

– Ausgeschenkt wurden je über 20 000 Liter Bier sowie Mineral- und Süssgetränke.

– Verspeist haben Jodler und Besucher gegen 5 Tonnen

Fleisch, Fisch und Geflügel, ausserdem weit über 10 000 Würste sowie gegen 4 Tonnen Brot und etwa 2 Tonnen Kartoffeln. Auf dem Festgelände gab es 22 Festbeizli und 21 Essens- und Getränkestände.



**Aufsteller**

– Das Organisationskomitee bestand aus 50 Mitgliedern. Präsiert wurde es vom Horwer CVP-Gemeinderat Thomas Zemp.

– Auf dem Festgelände gab es 5500 gedeckte und 2500 ungedeckte Sitzplätze. Benötigt wurden 140 Tonnen Zeltmaterial und 340 WC-Einheiten.

#### Hohes Niveau bringt nicht nur Vorteile

An einem Jodlerfest messen sich die Aktiven in drei Ausdrucksformen des Brauchtums: Jodeln,

Alphornblasen und Fahnen-schwingen. Das Niveau war – insbesondere bei den Jodlern – ausgesprochen hoch. Dies auch im Vergleich mit dem letzten Fest in Schötz, wie Juryobmann André von Moos nach dem Anlass sagte. «Am Samstag durften wir einen Wettbewerbsblock bewerten, in dem alle Teilnehmer die oberste Klasse erreichten», so von Moos. Rund 70 Prozent der 214 Jodelbeiträge kamen in dieser höchsten der vier möglichen Klassen zu liegen.

Dieses erfreuliche Ergebnis hat allerdings nicht nur Vorteile. Weil die meisten Teilnehmer Bestnoten erreichten, seien die 22 Prozent der zweiten Klasse umso enttäuschter, wie Juryobfrau Bernadette Roos berichtete. «Dabei gilt das Erreichen der zweiten Klasse immer noch als gut.» Laut Roos ist geplant, die zweite Klasse aufzuwerten. Wie und wann, ist offen. (hb/lur)

## Luzerner Agglo wird städtischer

Während in Kriens oder Horw die Urbanisierung fortschreitet, hat das Rontal gleich zwei Grossprojekte abgeschmettert.

Mit einem grossen Fest feierte das Krienser Mattenhof-Quartier am 14. September die offizielle Eröffnung. Es ist das erste Puzzelstück der künftigen Stadt im Luzerner Süden. Die hohen, eng beieinander stehenden Gebäude polarisieren in der Bevölkerung allerdings. Dafür hat Mauritius Carlen, verantwortlicher Architekt bei Scheitlin Syfrig, eine Erklärung: «Diese Grösse sind wir uns nicht gewohnt.»

Auch im benachbarten Schweighof-Quartier hält der Bauboom an: Studentenwohnungen und ein Alterszentrum sind im Bau, weitere Wohnungen sollen folgen. Die meisten Baukräne zählte 2019 aber Horw-Mitte. Hier entstehen gleich mehrere Siedlungen – darunter die erste Etappe des Ziegeleiparks. Es ist unübersehbar: Der Luzerner Süden wird städtischer. Anders präsentiert sich die Situation östlich von Luzern: Am 10. Februar lehnten die Ebikonener ein neues Quartier



Die Baustelle Mattenhof in Kriens.

Bild: Philipp Schmidli (27. Juli 2019)

mit über 300 Wohnungen und einem Hochhaus auf dem ehemaligen MParc-Areal deutlich ab. Gründe: Skepsis gegenüber Grossprojekten, Furcht vor hohem Leerwohnungsbestand und Frust über die MParc-Schliessung. Am 10. Dezember dann schmettete auch die Nachbar-gemeinde Dierikon ein Grossprojekt ab: das Rontalzentrum

mit ebenfalls über 300 Wohnungen und gar 4 Hochhäusern.

#### Wachstums-Initiative kommt vors Volk

In Emmen präsentierte der Gemeinderat derweil im Juli seinen Gegenvorschlag zur SVP-Initiative, die das Wachstum beschränken will. Der Urnengang folgt wohl 2020. (hor)

### Mai

1. Der neuerliche Winterereinbruch mit Frost Anfang Monat bereitet den Obstbauern in der Zentralschweiz Sorgen. Unter anderem im Kanton Luzern stellen sie zum Schutz ihrer Produkte Frostkerzen auf.

13. 4000 Touristen aus China tummeln sich in der Stadt Luzern, heranchauffiert in 95 Cars. Die ganze Reisegruppe zählt 12 000 Personen und ist auf Einladung ihres amerikanischen Arbeitgebers Jeunesse Global in der ganzen Schweiz unterwegs.

19. Mit einem klaren Ja nimmt die Zuger Bevölkerung das neue Planungs-

und Baugesetz an. Damit wurde auch der seit 1. Mai vom Bund verhängte Einzonungsstopp wieder aufgehoben.

19. Das Wahlsystem von Uri wird angepasst: In den grösseren Gemeinden gilt nun der «Doppelte Pukelsheim». Allerdings verlangten die Bürgerlichen, dass die Anzahl Gemeinden, in denen der Majorz gilt, nach oben korrigiert wird – ein kleiner Schlenker, weil der «Doppelte Pukelsheim» eher den kleinen Parteien hilft.

20. Mit dem Ja an der Urne zur Aufgabeng- und Finanzreform 2018 (AFR) werden im Kanton Luzern Aufgaben zwischen dem Kanton und den Gemeinden in der Höhe von rund

200 Millionen Franken neu verteilt. Hauptpunkte sind ein neuer Kostenteiler bei der Volksschule und die Übernahme des Wasserbaus durch den Kanton. In der Folge klagen diverse Gemeinden über Mehrbelastungen, die höher sind als von der Regierung prognostiziert.

### Juni

5. Baustart für das SBB-Projekt am Zugersee-Ostufer. Damit startet eine der längsten Sperren in der Geschichte der SBB. Sie dauert bis zum 12. Dezember 2020. Die Gesamtkosten betragen rund 200 Millionen Franken. Das Projekt ist ein weiteres Puzzelstück im geplanten Bahnausbau auf der Nord-Süd-Achse.

5. Bei Revisionsarbeiten an der Gondelbahn Titlis Xpress zwischen Engelberg und Trübsee kommt es zu einem schweren Arbeitsunfall. Ein 58-jähriger Nidwaldner stirbt, sechs weitere Männer werden zum Teil schwer verletzt.

22. Das Benediktinische Zentrum im Sarner Frauenkloster wird eröffnet. Das in Europa bisher einzigartige Zentrum vereint mit den Schwestern aus Sarnen und den Neuzuzügerinnen aus Wikon und dem Melchtal 25 Benediktinerinnen, deren Gemeinschaften für sich allein um ihre Existenz gebangt haben.

29. Das Komitee für die Mitsprache des Nidwaldner Volks bei Atomanlagen löst sich auf. Es hat massgeblich dazu beige-

tragen, dass ein Atomendlager im Weltenberg kaum mehr Thema sein dürfte.

### Juli

24. Im Kanton Luzern gibt es mit 1,53 Prozent eine so hohe Leerwohnungs-ziffer wie seit 1999 nicht mehr. Schweizweit beträgt die Quote 1,66 Prozent.

27. Unsere Zeitung deckt Ungereimtheiten beim Dachverband der medizinischen Masseure mit Sitz in Emmen auf. In der Verbandskasse fehlen rund 150 000 Franken. Involviert sind SVP-Nationalrat Felix Müri und Parteikollege Urs Dickerhof, der im Kantonsrat politisiert.